



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

22. Wie Jesus in seiner Schul auß dem Kriplein die Tugend der Armuth
lehre

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

4. Punct.

Bedencke / wie das dieser edle und werthe Meister / die weil er noch nit mit dem Mund lehren und reden kan / under dessen mit seinem Exempel (welches die allerbeste und nützlichste Weiß zu lehren) in dem Kriplein lehre / und in diesem seinem kindlichen Alter ein Exempel und Weiß sich in allen Tugenden / so zum Heyl des Menschens erfordert werden / zu üben. Man weiß wohl / das / was mit blossen Worten gelehret wird / gemeinlich wenig aufrichte; und das man sich nit entschuldigen könne / wan der Meister mit dem Exempel und Worten lehre.

Welches dich dan dahin bewegen soll / das du nicht allein deinem Meister folgest / sondern so gar nach seinem Exempel andere mit Worten und mit Exempel lehren mögest.

COLLOQUIUM.

Beschließ deine Betrachtung durch das Gespräch an die selige Mutter / und begehre von ihr / das du in das Register seiner Jünger könnest eingeschrieben werden / und seiner Lehr gemäß leben.

Die 22. Betrachtung.

Wie Jesus in seiner Schul / in dem Kriplein die Tugend der Armuth lehre.

Ang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. Die zwei Vorbereitungen geschehen / wie in voriger Betrachtung.

1. Punct.

Erwege anfänglich / das / wie dieser

Meister der Herr Jesus / damit er die mässige / sträffliche Gelüsten und Neigungen (welche die Menschen zu den Nüchtern und zergänglichen Gütern dieser Welt als zu sehr haben / und auß welchem eine Wurzel alle andere Sünden her wachsen) aufstigelte / seine erste Predigt dem Berg von dem Lob der Armen in Worten anfang und sagte: Selig die Armen im Geist / dan ihr Reich der Himmel: also that er in der Krippen im Stall / als in einer Anfangen seine erste Lehr / die Armuth sich / mit seinem Exempel zu lehren: Er wolte in einem armen verächtlichen in einem Viehstall geboren / in armen te Windlein ingewicklet werden / und die Ungemächlichkeit aufstehen / von seinen Eltern geboren / auff Heyn und Engen: Er wolte nit allein arm / da doch die ganze Welt sein war / sondern fettig und mangelhaftig für uns gehalten werden; auff das wir die Armuth lernen / und uns mit geistlichen Reichen solten. Ja was mehr / so hat er in seiner Geburt / sondern auch sein Leben durch arm seyn wöllen: Er hat der Haus noch Hoff: er erwöhnte die te und arme Personen zu seinen Jüngern lebte schlechtlich / und wohnte hie wo er konte; und sagte einstmals zu den Füchs ihre Hölen / und die Vögel der Lufft hätten / er aber nit so viel da er seyn legen mögte. Endlich gleich wie er sein durch schmal und kümmerlich lebte / starb er auch bloß am Creutz / und gar keinen Trunck Wassers / seinen Durst löschten.

Wer kan sich allhie gnugsam erinnern / wan er das armselige und dürres Wesen / in welchem Christus lebte / welchem (sag ich) Gott und Mensch leben

her alles auff Erden nehret/ und mit Reichthumb begabt/ ansehen will? diese Armuth war keine gezwungene/ sondern eine freywilige angenommene Armuth/ welche die ewige Weisheit selbst erwöhlet.

Nach mein Gott und Herz! wie seynd die Menschen dieser Welt so sehr verblendet/ und durch den leydigen Teuffel/ den Fürsten dieser Welt bethöret/ daß sie die Armuth verachten/ und anders nichts als ihre Gemächlichkeiten suchen? da doch die ewige Weisheit das Widerspiel thut/ die Armuth und Nothturfft liebet/ und für anderen erwöhlet/ die Reichthumb und Gemächlichkeit fahren lassen. Die Welt suchet allerley Gemächlichkeit; Jesus hergegen alles was ungemach bringt. Die Welt wilt in allen Dingen ihren Überfluß haben; Jesus hat so gar mit seine Nothturfft selbst. Die Welt hat ihren Lust in schönen und köstlichen Dingen; Jesus aber in den schlechtesten und verächtlichsten Dingen. O der grossen Thorheit! O der schädlichen Blindheit der Menschen! wie ist sie der ewigen und unfehlbaren Weisheit Gottes so gar zu wider? Lehre hierauf/ wie hoch die Armuth mit ihren dreyen Töchtern/ mit der Nothturfft/ mit der Verächtlichkeit/ und mit der Ungemächlichkeit zu halten und zu schätzen sey; diereil sie der Sohn Gottes für sich selbst erwöhlet/ und an ihm hat wollen erfahren. Willstu dich aber rühmen und prangen/ so rühme dich in dem/ daß du arm bist: dan hierin folgestu dem/ welcher da er reich war/ für uns arm worden ist/ wie der H. Gregorius von Nazianz in Apolog. pauper. schreibt. Sprich mit dem König David: Ich aber bin arm und nothturfftig.

2. Punct.

Erwege den grossen Nutz und das grosse

Gut/ welches dir auß der Armuth des Geistes herkommet/ und darumb Armuth des Geistes genant/ diereil sie auß freywiligem Geist und Gemüth angenommen und gehalten wird. Oder aber/ diereil die Armen im Geist/ ob sie schon reich seynd/ dennoch ihren Geist und Gemüth nit darauff schlagen. Der grosse Nutz aber/ welcher auß der Armuth des Geistes entsethet/ ist; diereil man mit derselben/ gleich als mit einer grossen Summa Gelds/ das Reich der Himmeln erkauffet. Fürs 2. so dempffet und undertrucket sie die Begierlichkeit reich zu werden/ durch welche man in die Strick des Teuffels zu fallen pflegt. Fürs 3. so erleichtert sie unser Gemüth und Geist/ damit er sich desto besser und unehinderter gen Himmel schwingen möge. Fürs 4. so überhebt sie den Menschen vieler Mühe und Arbeit/ Geld und Gut zusammen zu scharren; der Forcht dieselbe zu verlieren/ und der Sorg dieselbe zu erhalten und zu mehren. Fürs 5. so versperret sie die Thür dem Laster des Geists gibt einem Gelegenheit/ Zeit und Wehl geistliche himmlische Schatz zu versambeln/ welche viel köstlicher/ nützlicher und warhaffter als ander Geld und Gut dieser Welt/ welches die Dieb und Räuber stehlen und nehmen können. Fürs 6. so stellet sie uns under den Schutz und Schirm der Fürsichtigkeit Gottes/ welcher denen/ so alles seinetwegen verlassen/ hundertfältig zu geben verheisset. Fürs 7. so machet sie den Menschen Christo unserm Heyland gleich/ welcher se. bsten arm worden/ da er doch gar wohl hätte können reich seyn/ die Armuth allzeit gelobet/ die Reichthumb verachtet/ und darwider geredt.

Hierauf kanstu bey dir leichtlich erachten/ wie hoch die Armuth des Geistes zu halten/ und wie glückselig die enigen zu halten/ welche arm im Geist/ und hergegen unglückselig welche die Armuth des Geistes nit haben.

M m 3

3. Punct.

P.
Leiden

L. II

rs I

Besinne dich / und gedencke / wie und auff was Mittel oder Weeg du die Armuth Jesu Christi im Kriplein verehren und nachfolgen mögest. Fürs erste / verachte nie keinen Armen / und gedenck / wie das Christus in ihnen. Fürs 2. so übe dich zu Zeiten selbst in der Armuth / unangesehen das du reich sehest / entziehe dir etwas in der Kleidung / in deinem Essen und Trincken / in deiner Wohnung / Gelüger / und dergleichen mehr / das du Christo ähnlich seyn könnest. Fürs 3. so suche keinen Überfluß / nach dem Befelch des H. Apostels / da er sagt : Wan wir unsere Nahrung und Kleidung haben / so lasset uns darben genügen. Fürs 4. so erwöhle in allen Sachen das schlechteste und ungemächliche / wo mit allzeit mit dem Werck / zum wenigsten mit dem Willen. Für das 5. so beklage dich mit / wan dir etwas mangelt oder abghehet / sondern erfreue dich viel mehr. Endlich so nimb dir selbst für / dich in gemelten fünf Stücken / welche der rechten Vernunft gemäß / und Gott gefällig / fleißig zu üben.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an / dem Meister der Armuth des Geists. Sage ihm Danck für diese nützliche Lehr / welche er dich mit seinem Exempel lehret ; und begehre von ihm / das er dir einen Lust zur Armuth machen wolle / und Stärke geben dieselbige zu übertragen.



Wie Jesus in seiner Schul dem Kriplein die Tugend der Demuth lehre.

Lang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In der ersten Vorbereitung stelle dir vor Augen / wie Christus auf dem Kriplein die Demuth lehret / und Gott der Vater dir befehle Christus zu hören. In der 2. begehre Gnad / das du seine Lehr wohl begreifen mögest.

1. Punct.

Erwege / wie das Christus / da er die Fahrt (welche vom leydigen Zeuffel dem nig aller Hoffärtigen Job. 41. allem in der Welt aufgezeitelt / und die ertheilte / und allen anderen Sünden was 10.) aufreuten und vertilgen wolte / die Demuth mit seinem eigenen Exempel im Kriplein zu lehren anfangt / und nach dem sein ganz Leben durch bis in den ja so gar nach seinem Tode lehret. Wohl zu begreifen / so mercke auff das ich sagen will.

Erstlich / das eigentlich von dem zu reden / niemahl keiner demütig gemacht / als sich verächtlich machen / allen anderen den Vorzug / und sich zu allerhinderst stellen. Nun solches augenscheinlicher gemacht Christus? dan da er Gott selbst zu einem Menschen / ja viel geringer Mensch gemacht. man sagt wohl das Mensch verdemütiget / aber er muß wissen / das er seiner Natur nach herkomme / und durch die Sünde weniger als nichts worden ; und das